Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

246 (19.10.1899) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 246. Mittagsblatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 19. Oktober **1899**

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 19. Oktober.

Der Kaiser in Hamburg.

Nach dem Frühstück bei dem preußischen Gesandten begab sich gestern der Kaiser nach dem Hafen, wo er die Besichtigung des Kreuzers „Falke" vornahm. Salutschüsse verkündeten um 4.30 Uhr die Abfahrt des Kaisers vom „Falke". Das Kaiserboot legte bei der Werft von Blohm und Voß an; der Kaiser schritt die Fronten der von 73 Kriegervereinen entsandten Abordnungen ab; die Ehrenkompagnie präsentierte, die Musik spielte den Präsentiermarsch und „Heil Dir im Siegerkranz". Der Kaiser begab sich vor die Rednertribüne und begrüßte die Herren Blohm und Voß u. a. Der Bürgermeister Mönckeberg bestieg sodann die Tribüne, erinnerte an die große und mannigfache Bedeutung des 18. Oktobers und taufte das Schiff „Kaiser Karl der Große". Nach dem Taufakt begab sich der Kaiser in das unmittelbar am Wasser gelegene Kaiserzelt, um dem Stapellauf zuzusehen. Unter brausenden Hochrufen lief das mächtige Schiff glücklich vom Stapel. Hierauf nahm der Kaiser Meldungen entgegen und verlieh zahlreiche Orden. Gegen 5 Uhr fuhr der Kaiser von der St. Pauli-Landungsbrücke im offenen Wagen durch die gefüllten Straßen nach der Wohnung des preußischen Gesandten. Der Kaiser wurde überall stürmisch begrüßt. Bei dem ihm zu Ehren von der Stadt Hamburg im Rathause gegebenen Diner brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Es gereicht mir zu besonderer Freude, an dem heutigen historischen Gedenktag wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle mich gleichsam erfrischt und neugestärkt, so oft ich von den Wogen des frisch sprudelnden Lebens meiner Hansastadt umspült werde. Es ist ein feierlicher Akt, dem wir soeben beiwohnten, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Elemente übergeben konnten. Ein jeder, der dies mitgemacht hat, wird von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Beruf übergeben werden könne. Wir bedürfen seiner dringend und bitter not ist uns eine starke deutsche Flotte. Sein Name erinnert an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seinen mächtigen Schirmherrn und auch in diese Zeit fällt der allererste Anfang Hamburgs, wenn auch nur als Ausgangspunkt für die Missionsthätigkeit im Dienste des gewaltigen Kaisers. Jetzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint und im Begriff, sich nach außen herrlich zu entfalten und gerade inmitten des wichtigen Handelsemporiums empfindet man die Fülle und die Spannkraft, die das deutsche Volk durch seine Entschlossenheit seinen Unternehmungen zu verleihen imstande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie nötig ein kräftiger Schutz und die unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind. Doch langsam nur greift das Gefühl hierfür im deutschen Vaterland Platz, das leider noch zu sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteiungen verzehrt. Mit tiefer Besorgnis habe ich beobachten müssen, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständnis für große weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat. Blicken wir um uns her! Wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Ansehen verändert! Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen; Nationen sind plötzlich im Gesichtskreise der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerb mit ein, von denen kurz zuvor man noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, welche umwälzend wirkten auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen sowohl, wie auf dem Gebiete des nationalökonomischen Lebens der Völker, Dinge, die Jahrhunderte Zeit zum Reifen brauchten, vollziehen sich jetzt in wenigen Monden. Dadurch sind die Aufgaben für unser Deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfange gewachsen und erheischen für mich und meine Regierung ungewöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitlich und fest den Parteiungen entsagend die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dabei aber unser Volk sich entschließen, ein Opfer zu bringen; vor allem muß es ablegen seine Sucht, das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteirichtungen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Landes zu stellen; es muß seinen alten Erbfehler eindämmen, alles zum Gegenstand ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor der Grenze Halt machen, die ihm seine eigensten, vitalsten Interessen ziehen. Denn gerade diese alte politische Sünde rächt sich jetzt schwer an unseren Seeinteressen und an unserer Flotte. Wenn nicht ihre Verstärkung mir in den ersten 8 Jahren meiner Regierung trotz inständigen Bittens und Warnens bei[illegible]erwigert wäre, wobei sogar Hohn und Spott mir nicht er[illegible]eben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können. Doch meine Hoffnungen, daß der Deutsche sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden. Denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande. Dafür zeugen die Oktoberfeuer, die wir heute noch auf Bergeshöhe anzünden und mit denen wir auch das Andenken an die herrliche Gestalt des heute geborenen Kaiser Friedrich in der Erinnerung mitfeiern. In der That einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem Vater und dessen großen Paladinen errichten helfen und uns als Deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, ersehnt von unseren Vätern und besungen von unseren Dichtern! Nun wohl denn, anstatt wie bisher in ödem Zank sich darüber zu streiten, wie die einzelnen Kammern, Säle, Abteilungen dieses Gebäudes aussehen und eingerichtet werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung wie die Oktoberfeuer auflodern, seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor allem an dem deutschen Bau sich freuen und ihn stützen helfen! Stolz auf seine Größe, bewußt seines inneren Wertes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwickelung achtend, die Opfer, die seine Weltmachtstellung verlangt, mit Freuden bringend und dem Parteigeiste entsagend, einheitlich und geschossen hinter seinen Fürsten und seinem Kaiser stehend — so wird unser deutsches Volk auch den Hansastädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen. Das ist mein Wunsch zum heutigen Tage, in dem ich mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs!

Die Nationalliberalen und das „Zuchthaus"-Gesetz.

Die Rede, mit der am letzten Sonntag Dr. Ernst Bassermann das Festhalten an seinem bisherigen Standpunkte kundgegeben hat, wird von der offiziösen wie von der industriellen Presse mit Entrüstung und Hohn aufgenommen. Zumal die von der großen Industrie abhängigen Organe ereifern sich darüber, daß der nationalliberale Führer gemeint hat, weniger der Schutz der Arbeitswilligen als die Förderung der eigenen Interessen liege jenen Kreisen am Herzen, die mit den Agitationsartikeln der ihnen ergebenen Presse operieren. Wir haben schon bei früherem Anlaß die gleiche Ansicht ausgesprochen und meinen auch heute, daß die Agitation der Interessenten es dem Sozialpolitiker, auch wenn er der Ansicht ist, daß die jetzige Fassung der Gesetze den Terrorismus gegen Arbeitswillige nicht hinreichend straft, sehr schwer macht, sich an einer allgemeinen Revision des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu beteiligen. Nach wie vor halten wir die Vorlage der Regierung nach ihrer Fassung wie nach ihrer Vorgeschichte für ungeeignet, die Basis eingehender Beratungen zu bilden. Das Material vollends, das seiner Zeit dem Reichstage in der Denkschrift, wahllos und einseitig gesammelt, vorgelegt wurde, hat nicht nur nicht ausgereicht, den Gesetzentwurf zu begründen, sondern zugleich der Vermutung Raum gegeben, daß es keineswegs auf gleichmäßige Behandlung von Arbeitgebern und Arbeitern abgesehen war, daß vielmehr eine den Arbeitern feindliche Richtung durch das neue Gesetz gestärkt werden sollte. Das was man im Sommer Bassermanns Fehler genannt hat, den die Fraktion bei der zweiten Lesung wieder gut zu machen habe, ist thatsächlich nichts anderes gewesen, als die Konsequenz, die aus dem vorliegenden Material und den beobachteten Stimmungen der Interessenten ein liberaler Politiker ziehen mußte. Wenn nun im nächsten Monat die zweite Lesung der Vorlage im Reichstage vorzunehmen sein wird, muß darüber Klarheit geschaffen werden, ob die Regierung aus der ablehnenden Haltung der Parteien wie der öffentlichen Meinung während der vergangenen Monate Anlaß genommen hat, ihren Standpunkt zu modifizieren. Aus den Aeußerungen der offiziösen Presse läßt sich das bisher nicht schließen. Dennoch meint die „Nat.-Lib. Korr.":

Im Schoße der verbündeten Regierungen ist die Erkenntnis durchgedrungen, daß der Buchstabe der Vorlage nicht entscheidet, und es sehr wohl als ein Gewinn betrachtet werden kann, wenn es gelingt, sei es auf dem Boden der Vorlage, sei es in Ergänzung der Gewerbeordnung im Sinne der Anregungen der Vorlage Bestimmungen zu schaffen, die dem Arbeiter die Freiheit der Entschließung bei der Wahl der Arbeit in allen Fällen wahren, nicht nur, wie jetzt, wenn es sich um Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen handelt.

Ferner meldet das Berliner Parteiorgan, ähnliche Zeitungsnachrichten bestätigend:

Es werden auch im Schoße der nationalliberalen Fraktion Anträge vorbereitet, die den Gesetzentwurf auf das zulässige Maß notwendiger Verstärkung des Schutzes der Arbeitsfreiheit gegen jedwede Drangsalierung zurückzuführen bezwecken. Bei aller Bereitwilligkeit, an dieser Aufgabe mitzuwirken, würde aber auch die Zurückhaltung nicht außer Acht gelassen werden, die sich aus dem Stärkeverhältnis der Fraktion im Vergleich zu dem übrigen Parteidurcheinander von selbst ergiebt, was in Erinnerung an den Ausgang der Umsturzvorlage bei Parteifreunden in Süddeutschland Anlaß gegeben, neuerdings ihre weitere Zurückhaltung zu betonen. Beim Wiederzusammentritt des Reichstags werden, wie bei den anderen Parteien, so auch in der nationalliberalen Fraktion die besonderen Aufgaben eingehend erörtert werden, die sich aus den Anregungen aus dem Lande und der zweiten Lesung gegenüber von selbst ergeben. Bis dahin begnügen wir uns, der Legendenbildung vorzubeugen, die gemeinsame Gegner mit dem Schlagwort von dem „dem Norden gegenüberstehenden, politisch reiferen Süden" zu fördern sich anschicken. So klein ist der Bereich und Inhalt des Nationalliberalismus nicht, um nicht auch Meinungsverschiedenheiten ausgleichen und vertragen zu können, darüber, mit welcher Methode das Zusammengehörigkeitsgefühl der staatstreuen Bevölkerung dem Umsturz gegenüber am wirksamsten verstärkt wird. Gerade zum Wesen und zu den besten Traditionen der nationalliberalen Partei gehört: in gegenseitigem Vertrauen und in dem Bewußtsein, unter Hintansetzung persönlicher Wünsche uneigennützig der Wohlfahrt des deutschen Volkes zu dienen, auch aus Meinungsverschiedenheiten den Weg thatkräftiger Initiative zu finden, zu der bei den letzten Wahlen mehr als eine Million deutscher Wähler ihr Vertrauen bekundet hat.

Wenn von allen Seiten für eine Lösung gearbeitet wird, die keine Zweifel darüber zuläßt, daß auch in Zukunft die Interessen der Arbeiter bei den Nationalliberalen nicht minder gut aufgehoben sein sollen, als diejenigen der Arbeitgeber, so wird das den allgemeinen Aufgaben der Partei nur förderlich sein können.

Die reichsländische Schulfrage.

♀ In die elsaß-lothringische Schulfrage ist in den letzten Tagen wieder etwas Leben gekommen. Bekanntlich hat bei der Beratung des neuen Beamtenbesoldungsgesetzes eine Spezialkommission des Landesausschusses, um das Gehalt für eine Anzahl Direktoren und Oberlehrer zu sparen, die Aufhebung, bezw. Reduzierung einer Reihe höherer Lehranstalten im Lande beschlossen, und der Landesausschuß hat diesem Beschluß seine Zustimmung gegeben. Diese Amputation am Bildungskörper des Volkes hat natürlich in allen aufgeklärteren, einheimischen sowohl wie altdeutschen, Kreisen die hellste Entrüstung hervorgerufen, die sich zwar sehr unzweideutig in der Presse Luft machte, im übrigen aber kein richtiges kampffrohes Echo in der Bevölkerung weckte. Erst jetzt unterbreiteten die Vertreter derjenigen 13 Städte, denen man ihre höheren Lehranstalten nehmen bezw. verkürzen will, dem Statthalter, dem Staatssekretär v. Puttkamer und dem Landesausschuß eine Denkschrift, in welcher die Gründe für die Beibehaltung der Anstalten in seitheriger Zahl und Umfang ausführlich dargelegt sind und worin um Rückgängigmachung des ominösen Votums gebeten wird. Leider hat sich diese Petition ein wenig arg verspätet, denn an einzelnen Orten, z. B. in Thann, ist bereits durch Rasierung der unteren Klasse der Anfang zur Ausführung des Landesausschußbeschlusses gemacht worden. Recht überflüssig will es uns auch erscheinen, daß man Hilfe bei dem Parlamente sucht, welches das Attentat auf die Bildung sanktioniert hat, und schließlich ist selbst die Regierung ein etwas zweifelhafter Bundesgenosse in der Angelegenheit. Nur vom Statthalter weiß man, daß er der Erhaltung der Lehranstalten günstig gesinnt ist und dem Beschluß der klerikal-gouvernementalen Mehrheit keinerlei Sympathien entgegenbringt. Zu dem Kapitel, wie in Elsaß-Lothringen zur Zeit regiert wird, warf bereits ein vor mehreren Wochen erschienener Artikel eines Straßburger Blattes, der offenbar von einem wohlinformierten Schulmann stammte und bis jetzt unwidersprochen blieb, ein recht charakteristisches Licht. Da war nämlich mit dürren Worten gesagt worden, daß die kleinen Gymnasien schon seit längerer Zeit auf dem Aussterbeetat standen, weil die klerikale Majorität des Landesausschusses es so wünschte. Der Statthalter habe zwar dagegen gesprochen, aber die Regierung habe sich in der Frage schon so weit engagiert gehabt, daß ein Zurück-

Feuilleton.

* **Britische Soldatenfamilien.** Das Lichten der Anker und die unter tausendstimmigen Hurras und den Klängen der Nationalhymne erfolgende Abfahrt eines nach dem Süden Afrikas bestimmten englischen Soldaten-Transportschiffes ist für jeden patriotisch gesinnten Sohn Albions ein erhebendes Schauspiel. Doch die Familie des zum fernen Kriegsschauplatz abgehenden „Tommy Atkins", deren Mitglieder mit schwerem Herzen dem entschwindenden Schiffskoloß nachblicken, die wird vergessen. Frauen und Kinder der braven Männer, die im Begriff sind, ihr Blut für die Interessen ihres Landes zu vergießen, bleiben meist im größten Elend zurück. Das Kriegsministerium hat für diese bedauernswerten Wesen nur wenig übrig. Die Angehörigen derjenigen Soldaten, die ohne besondere Erlaubnis von „oben" geheiratet haben, erhalten überhaupt nichts, während den anderen, deren Ansprüche „berechtigt" sind, freie Rückfahrt nach dem Heimatort und 4—8 Pence (35—75 Pfg.) pro Tag bewilligt werden. Zum Wohl dieser verlassenen Frauen und ihrer Kinder ist die „Soldaten- und Matrosen-Familien-Genossenschaft" ins Leben gerufen worden. Diese Vereinigung schickt, wie wir dem „Hamb. Korr." entnehmen, ihre Agenten nach dem Hafenort, von dem aus die Truppenschiffe in See gehen. Sobald die letzten Klänge von „Rule Britannia" verhallt sind, nähern sich die Leute den hilflos am Strande zurückgebliebenen Frauen, sprechen ihnen Mut zu und nehmen sich thatkräftig ihrer an. Denen, die nichts von der Regierung zu erwarten haben, ermöglicht man die Rückkehr in den Ort, wo sie bis dahin gelebt haben. Bei ihrer Ankunft werden sie schon von den dortigen Bevollmächtigten der Gesellschaft in Empfang genommen und so gut es geht versorgt. Man verschafft ihnen anständige Stellung, wenn sie keine Kinder haben; wo aber Familie vorhanden ist, weist man lohnende Beschäftigung nach und unterstützt mit Geld, Nahrungsmitteln und Sachen. Kinder, die das 6. Lebensjahr überschritten haben, werden von der Association gut eingekleidet und in geeigneten Lehranstalten untergebracht. Die wohlthätige Gesellschaft, deren Fonds jährliche Ausgaben in Höhe von etwa 6000 Pfd. St. (120 000 M.) gestatten, thut alles, was in ihren Kräften liegt, um die ihres Oberhauptes beraubten Familien während der schlimmen Zeit der Abwesenheit der Gatten und Väter vor Not zu bewahren. In Krankheitsfällen werden sofort Pflegerinnen, ärztlicher Rat und freie Medizin zur Verfügung gestellt. Um sich eine Vorstellung von dem Umfange des Elends zu machen, das unter den Angehörigen der in fernen Weltgegenden kämpfenden britischen Krieger vor Gründung der Vereinigung geherrscht hat und zumteil noch existieren mag, sei nur erwähnt, daß in dem Zeitraum von 14 Jahren — so lange besteht die Genossenschaft schon — mehr als 31000 Soldatenfrauen mit ihren Kindern pekuniäre Hilfe zuteil geworden ist, während nahezu 30 000 kinderlose Frauen vor dem Verhungern oder dem Verderben geschützt wurden, indem man sie in guten Häusern unterbrachte oder sie durch das Geschenk einer Nähmaschine oder Wäscherolle in den Stand setzte, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Derartige Wohlthaten sind aber nicht allein den Frauen gewöhnlicher Soldaten erwiesen, sondern auch manche arme Offiziersgattin ist froh gewesen, wenn sie von der „Soldiers' Family-Association" Unterstützungen in Form von Geld und Kleidung für ihre Kinder in Empfang nehmen durfte.

* **Die beschossenen Ziegen.** Die südafrikanische „Volksstem" teilt folgenden komischen Vorfall aus den Schießübungen der Engländer mit: Hinter einem hohen Hügel in der Nähe von Lady-Smith wurden 70 Kafferngziegen in einem verlassenen Viehkraal festgebunden und in einer Entfernung von einer Viertel Meile waren in der Ebene 12 Geschütze aufgestellt, die den hochgelegenen Kraal mit Shrapnells und Granaten überschütteten, um die Wirkung der modernen Geschosse auf lebende Wesen zu erproben, gerade wie dies 1881 die Engländer mit den dort versteckten Buren probiert hatten. Gegen Mittag 4 Uhr wurde das Feuer eingestellt, und mehrere englische Offiziere erkletterten die Anhöhe, um sich an dem Anblick der zerfetzten Böcke zu weiden. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie anstatt der 70 erschossenen Böcke 71 lebende und einen vom Halfter erwürgten vorfanden; eine Ziege hatte nämlich während des Bombardements zwei Junge geworfen.

* **Die verkannte Natter.** Aus Ehingen wird der „Ulmer Zeitung" folgendes Geschichtchen mitgeteilt: „Da Bua!" sagte ein Bauer in Mundingen zu seinem Sohn, „bring de Säu amol de Kartofle do!" Der Junge gehorchte und ging in den Hof. Als er jedoch eben im Begriff war, die Thür des Schweinestalls zu öffnen, sah er aus einer Ritze ein mächtig langes, gelbes Ding hinausbaumeln, das hin und her züngelte. Entsetzt ließ er seine Erdäpfel fallen und lief zurück in die Stube. „Herr Jesses, Herr Jesses!" schrie er seinem Vater entgegen, „im Saustall ischt a wütig grauße Natter!" Dem Bauer blieb bei dieser Nachricht ein Räble Stuttgarter Wurst, das er eben zum Nachtbrot verzehren wollte, im Halse stecken. Doch faßte er bald wieder Mut und ging, mit einer Heugabel und einem Beil versehen, auf den Schweinestall los. Richtig, da schwänzelte das verwünschte Ding immer noch aus der Ritze heraus. So groß und so giftig hatte er es sich aber doch nicht gedacht, und der Gedanke, es ohne Beihilfe umzubringen, verging ihm bei dessen Anblick ganz und gar. „Lauf was d' kaanscht zum Schmied!" rief er deshalb seinem Jungen zu, „und sag' em, er soll tapfer mit a paar Zange komme." — Der Junge lief, was er laufen konnte, und kam in wenigen Minuten mit dem Schmied und 10 bis 12 Nachbarsleuten zurück. Jetzt ging das Debattieren los; kein Mensch machte sich an das gefährliche Ding heran, bis sich endlich der Schmied dreimal räusperte, die Augen zukniff und mit einem mächtigen Stemmeisen drauf loshieb. In diesem Augenblick fing die Sau im Stalle drin ein mörderisches Geschrei an. Man riß die Thür auf und sah, wie das Tier unter jämmerlichem Grunzen im Ringels'rum lief und sich vergeblich an dem Schwanz zu lecken suchte. — Alle standen da und sperrten Maul und Nase auf; aber niemand sprach ein Wort. „Vater!" sagte endlich der Sohn, „des Ding, des do aus dem Loch rausguckt hat, ischt, glaub i, der Sauschwanz g'we und koi Natter!" — und so war es auch.

* **Vermischte Nachrichten.** Ein heiteres Vorkommnis, das buchstäblich war sein soll, ereignete sich jüngst in der Bürgermeisterei eines niederrheinischen Landkreises. Wie dem „Hamb. Korr." geschrieben wird, war es dem Gemeindevorsteher gelungen, im betreffenden Orte 6 falsche Thaler zu beschlagnahmen. Auf eine Anfrage wurde ihm der Bescheid, die Falschstücke sofort der Staatsanwaltschaft des betreffenden niederrheinischen Landgerichts ein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weichen nicht mehr möglich gewesen sei. Bis jetzt hatte man immer geglaubt, daß die Regierung den klerikalen Rückwärtsbestrebungen einen energischen Damm entgegensetzen wolle, nach dieser Darstellung der Sachlage aber wäre sie mit den Klerikalen unter Führung Winterers brüderlich Hand in Hand gegangen und die Aufhebung bezw. Deklassierung der Schulen eine vor dem Votum des Landesausschusses längst beschlossene Thatsache gewesen. Für eine solche Haltung der Regierung würde auch die große Verlegenheit, in der sie sich in der Beamtengehaltsfrage dem widerspenstigen Parlamente gegenüber befand, keine genügende Erklärung geben, denn sie konnte sich unmöglich gegen die Gefahr verschließen, die gerade in der Schulfrage aus ihrer entente cordiale mit dem Klerikalismus erwuchs. Für jeden Einsichtigen ist es klar, daß die Beseitigung der staatlichen höheren Lehranstalten nur die Vorbedingung für konfessionelle Privatanstalten bilden würde. Gerade in den kleineren Städten, denen man jetzt ihre Gymnasien nehmen will, und auf dem Lande ist der Einfluß der Geistlichkeit groß, und es könnte ihr kaum schwer fallen, die Eltern, die nach Ausführung des Beschlusses der Spezialkommission gezwungen würden, ihre Kinder auswärts in die großen Städte zu schicken, zu bestimmen, sie, soweit sie katholisch sind, den von Geistlichen geleiteten Anstalten zuzuführen, namentlich wenn solche durch Einführung von Internaten den Unterricht verbilligten. Noch ist es Zeit, daß sich die Regierung gegenüber den kleritalen Bestrebungen auf ihre Pflicht besinnt und ihren haushälterischen Sinn an anderen, weniger nützlichen Dingen als den Mitteln zur Volksbildung bethätigt, denn die Behauptung, daß man um einiger Gehaltsaufbesserungsgroschen willen diejenigen Kulturstätten, die doch in erster Linie die Träger des Deutschtums im Reichslande sind, zerstückeln müsse, kann doch im Ernste nur ein mitleidiges Lächeln hervorrufen.

Der südafrikanische Krieg.

In einem Artikel des „Standard" werden über mehrere Städte des Kriegsschauplatzes folgende Angaben gemacht:

Mafeking ist eine hübsche kleine Stadt an der Betschuanabahn und etwa 8 englische Meilen von der Transvaalgrenze entfernt. Es ist das Hauptquartier der Grenzpolizei von Betschuanaland. Von Mafeking aus gehen regelmäßig Züge nach den 40 Meilen entfernten Goldfeldern von Malmani und dem Marinthale. Ein paar Meilen nördlich von Mafeking, auch an der Bahn, liegen Ramatlabama mit britischer Besatzung und Pitsani Pothlugo, von wo Dr. Jameson nach Transvaal einfiel. Vryburg, etwa 100 Meilen südlich an der Bahn nach Kapstadt gelegen, war die Hauptstadt von Betschuanaland, bis zur Einverleibung dieser Kolonie. Das Land ist bergig und kahl. Taungs, 40 Meilen südlich von Vryburg, ist eine bedeutende Stadt der Eingeborenen. Sir Charles Warren errichtete seiner Zeit hier ein Fort und machte damit den Freibeuterrepubliken von Stellaland und Land Goschen ein Ende. Bei Fourteen Streams und Warrenton überschreitet die Bahn auf der 1330 Fuß langen Warrentonbrücke den Fluß. Kimberley, etwa 230 Meilen südlich von Mafeking an der Bahn gelegen, ist als Mittelpunkt der Diamantenindustriewelt bekannt. Die Bevölkerung betrug bei der letzten Zählung 29 000, darunter etwa die Hälfte Weiße. Es hat Hotels, Hospital, Sanatorium, eine städtische Bibliothek, die beste in Südafrika. Gewissermaßen als Vorstadt von Kimberley ist Beaconsfield zu betrachten. Kimberley wird von den North-Lancashires, Volunteers und Engineers — zusammen 2500 Mann mit Geschützen und Maximgewehren verteidigt, und die Stein- und Schuttmassen und Gräben bei den Minen bilden natürliche Befestigungen. Modder-River, Hopetown und Orange-River sind kleine Orte an der Bahn zwischen Kimberley und den Linien, die südlich nach Kapstadt und Port Elizabeth führen. Schon in der Kapkolonie gelegen sind Colesberg und Burghersdorp, nicht weit vom Orange-Flusse. Colesberg, der Geburtsort Krügers, hat etwa 2000 Einwohner; die Bethuliebrücke über dem Orange-Fluß ist 1486 Fuß lang. Aliwal North, eine bedeutende Grenzstadt mit 2000—3000 Einwohnern, liegt dem Freistaate gegenüber, am anderen Ufer des Orangeflusses, über den die 860 Fuß lange Fernbrücke führt. Die gefährdeten Städte im Norden von Natal liegen in dem Dreieck, da wo die Bahn von Durban nach Transvaal geht, die den Paß von Laings Nek durchschneidet. Charlestown, die nördlichste Stadt von Natal, hatte als Endstation größere Bedeutung. Nicht weit davon liegt Ingogo Station, 36 Meilen von Charlestown am Fuße des Drakegebirges, Newcastle, eine sehr gesunde kleine Stadt, mit etwa 2000 Einwohnern. Es ist Mittelpunkt bedeutender Kohlenbergwerke. Die Kohlenfelder erstrecken sich bis nach Transvaal und südöstlich nach Glencoe und Dundee, kleinen Minenstädten in Natal, deren Namen auf schottische Ansiedler deuten. Lady-Smith, so genannt nach der Frau des Kapgouverneurs, Sir Harry Smith, ist eine Stadt von 2000 bis 3000 Einwohnern, 30 Meilen vom Fuße des Drakegebirges entfernt.

Deutsches Reich.

* **Die englische Reise des Kaisers.** Die „Köln. Zeitung" meldet, daß der Kaiser am 18. November nach England reisen werde. Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Oberleutnant im hessischen Garde-Dragonerregiment Nr. 23 zu Darmstadt, werde ihn dorthin begleiten. Prinz Albert ist ein Vetter der Kaiserin und, da seine Mutter, Prinzessin Helena von Großbritannien und Irland, eine Tochter der Königin Viktoria ist, gleich dem Kaiser ein Enkel der letzteren. Dasselbe Blatt meldet, der Zar und die Zarin würden wahrscheinlich bis Anfang November in Schloß Wolfsgarten bleiben und dann vermutlich einen Besuch am kaiserlichen Hof in Potsdam machen.

* **Aus Kamerun.** Für die beunruhigenden Nachrichten über die Niedermetzelung einer deutschen Expedition im Hinterlande von Kamerun geben auch die neuesten Veröffentlichungen des amtlichen „D. Kol.-Bl." keinen Anhalt. Es wird darin mitgeteilt, daß nach einer bereits früher veröffentlichten Drahtmeldung des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun Hauptmann v. Kampfz mit der Schutztruppe auf seiner Expedition in Adamaua am 25. August zum zweitenmal in Tibati einmarschiert ist und den Lamido von Tibati, das heißt den dortigen Gewalthaber gefangen genommen hat. Einen Tag später traf ein zweites Telegramm des Gouverneurs ein, wonach aufständische Bulis in überraschender Weise Kribi angegriffen haben, jedoch unter Führung des kommissarischen Bezirkshauptmanns Freiherrn v. Malsen in mehrtägigen Gefechten geschlagen wurden. Freiherr v. Malsen wurden in diesen Kämpfen leicht verwundet. Aus den Schlußworten des Telegramms des Gouverneurs „Alles wohl" geht hervor, daß die Lage im Südbezirk zur Beunruhigung keine Veranlassung giebt. Da die Bulis in eine Reihe von Unterstämmen zerfallen, die in keinem oder nur sehr losem Zusammenhang stehen, so handelt es sich offenbar wieder um einen mit großer Kühnheit ausgeführten Raubzug einzelner Häuptlinge. Wie übrigens aus einem gleichzeitig eingetroffenen Berichte des Gouverneurs hervorgeht, hatte dieser sofort auf die ersten Nachrichten von den Räubereien der Bulis die nötigen Schutzmaßregeln getroffen. Auf Ersuchen des Gouverneurs ist S. M. S. „Habicht" zum Schutze der Niederlassungen der Europäer nach Kribi und Groß-Batanga gegangen. Zugleich hat der Gouverneur unter Führung des bewährten Polizei-Inspektors Bernatzky ein Kommando von 30 Mann Polizeitruppe nach dem Süden geschickt, das für die nächste Zeit als Besatzung je nach Bedürfnis in Groß-Batanga oder dem nahegelegenen Kribi bleiben wird.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Stellung der deutschen Parteien.** Ein über die Beratung der Deutschen Fortschrittspartei ausgegebenes Communiqué besagt, die Besprechung der politischen Lage ergab Uebereinstimmung in der Grundanschauung, daß mit Aufhebung der Sprachenverordnungen allein durchaus nicht allen berechtigten Beschwerden der deutschen Parteien entsprochen sei und nach wie vor die Bestrebungen derselben auf die Verwirklichung der im Pfingstprogramm niedergelegten Grundsätze gerichtet sein müssen. Die Partei beschloß im Einvernehmen mit den anderen deutschen Parteien einen Antrag auf Beseitigung des § 14, sowie auf Aufhebung des Zeitungsstempels einzubringen. Ueber die Beratung der christlich-sozialen Vereinigung ist folgendes Communiqué ausgegeben worden: Die Vereinigung begrüßt freudigst die endliche Aufhebung der Sprachenverordnungen und drückt die Erwartung aus, daß die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage unter Wahrung der Rechte der deutschen Nationalität weise durchgeführt wird und daß endlich Frieden unter den Nationalitäten des Vaterlandes einkehre. Die Vereinigung beauftragt den Obmann, in der Obmännerkonferenz der vereinigten deutschen Opposition gegen die Anwendung der Obstruktion und für Beseitigung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches auf parlamentarischem Wege, sowie dahin zu wirken, daß noch vor der Vornahme der Delegationswahlen die nötigen Garantien bezüglich der Anwendung des § 14 gegeben werden.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Heidelberg,** 18. Okt. Zu der am 29. d. M. vormittags im städtischen Saalbau von der Stadt veranstalteten Goethefeier haben der Großherzog und die Großherzogin nun ihr Erscheinen zugesagt. Excellenz Geheimerat Professor Kuno Fischer wird die Festrede über „Goethe und Heidelberg" halten. Die Feier wird mit Musikaufführungen eingeleitet und geschlossen. Am Nachmittag wird, wie bereits gemeldet, die Eröffnung des Landfriedschen Bürgerstiftes stattfinden, der die Großherzoglichen Herrschaften ebenfalls beiwohnen werden.

bn. **Eberbach,** 18. Okt. Anstelle des wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit zurückgetretenen bisherigen Gemeinderats Jakob Knecht sen. wurde Herr Sägwerkbesitzer und Reifschneider Wilhelm Müller gewählt. Der Gewählte gehört der nationalliberalen Partei an.

< **Pforzheim,** 18. Okt. Heute nacht starb einer der besten Bürger unserer Stadt, Herr Fabrikant Eduard Bichler im Alter von über 80 Jahren. Seit mehr als einem Menschenalter stand der Verblichene im öffentlichen Leben und im Dienste seiner Vaterstadt, wie des engeren und weiteren Vaterlandes. Als früherer Landtagsabgeordneter, als Stadtrat, als langjähriger Vorsitzender des nationalliberalen Vereins, als Begründer und langjähriger Leiter des hier in Blüte stehenden Verschönerungsvereins, als eifriges Mitglied und Ehrenmitglied verschiedener Korporationen hat sich der Verstorbene unvergeßliche Verdienste erworben, die auch vom Landesherrn durch Verleihung des Ordens vom Zähringer Löwen gewürdigt wurden. Sein Tod wird deshalb von der hiesigen Einwohnerschaft aufrichtig beklagt. Sein allezeit vaterländischer Sinn, seine eifrige, nie erlahmende Thätigkeit im öffentlichen Leben, seine Begeisterung für alles Gute sichern ihm ein treues Andenken für alle Zeit.

< **Pforzheim,** 18. Okt. An dem kuppelförmigen Dach des von der Stadt auf dem Rod erstellten Wasserturmes, der als Aussichtsturm dienen soll, ist heute abend 7 Uhr Feuer ausgebrochen, welches die ganze Kuppel zerstörte. Das Feuer, dem nicht beizukommen war, bot einen schaurig schönen Anblick dar. Schade um den prächtigen Turm, dessen Erneuerung mehrere tausend Mark kosten wird. Ob Brandstiftung vorliegt, oder ob das Feuer aus Unvorsichtigkeit der am Dache beschäftigten Arbeiter herrührt, wird schwer festzustellen sein.

n. **Emmendingen,** 18. Okt. Gestern abend verunglückte die Ehefrau des Fabrikarbeiters Rieth auf gräßliche Weise. Dieselbe litt an Gelenksrheumatismus und waren verschiedene Körperteile in Watte gepackt. Gegen Abend wollte die Frau in Abwesenheit ihres Mannes sich Thee bereiten, kam dabei der Spiritusflamme zu nahe und stand sofort in hellen Flammen. Da keine Hilfe zur Stelle war, verbrannte die Bedauernswerte in fürchterlicher Weise und ist heute mittag nach gräßlichen Schmerzen verschieden.

bn. **Müllheim,** 18. Okt. Heute nachmittag wurde der steckbrieflich verfolgte Schuhmacher Jos. Willig von Breisach durch die Gendarmerie ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Derselbe steht in dringendem Verdacht, den bekannten Raubmordanfall am 3. September in Badenweiler verübt zu haben, leugnet indes hartnäckig.

* **Kleine Mitteilungen.** In Donaueschingen wurde die Frau eines Landwirts in letzter Woche beim Dungverwerfen von ihrem mitarbeitenden Knaben aus Unvorsichtigkeit mit der Dunggabel in die Hand gestochen. Die geringe Verletzung wurde von der Frau kaum beachtet. Nun aber ist Blutvergiftung und Starrkrampf eingetreten und ist wenig Hoffnung auf Rettung vorhanden. — In Ehingen (Württemberg) verunglückte beim Hochzeitsschießen ein junger Mann tödlich. Er wollte, als ein Schuß nicht losging, in das Rohr des Böllers sehen; in dem Augenblick entlud sich derselbe und traf den jungen Mann so ins Gesicht, daß ihm die Schädeldecke abgerissen wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. — In einer Weinhandlung in Neustadt a. d. H. sind laut „Bzig." über den Herbst einige Chinesen als Volontäre eingetreten, welche in die Geheimnisse der Weinbehandlung eingeweiht werden wollen. — In St. Avold fand in einer Kellerabteilung des Offizierskasinos des Ulanen-Regiments Nr. 14, wie die „Metzer Ztg." meldet, eine Gasexplosion statt, welche nicht nur das ganze Kellergewölbe zertrümmerte, sondern auch in dem darüber befindlichen Speisesaal beträchtlichen Schaden anrichtete.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Oktober.

□ **S. K. H. der Großherzog** erteilte Dienstag vormittag verschiedenen Personen Audienz. Hierauf empfing Höchstderselbe den Reichskanzler S. D. den Fürsten zu Hohenlohe, welcher bei den Großh. Herrschaften der Frühstückstafel anwohnte und noch längere Zeit bei Höchstdenselben verweilte. Im Laufe des Nachmittags nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyd entgegen. Zur Abendtafel waren mehrere Personen geladen. S. K. H. der Erbgroßherzog ist vorgestern Früh nach Koblenz zurückgekehrt. Höchstderselbe begab sich gestern nach Badenweiler und trifft dort mit J. K. H. der Erbgroßherzogin, Höchstwelche aus Schloß Hohenburg kam, zusammen, um in Badenweiler einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Gestern mittag kamen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin nach Karlsruhe und wohnten daselbst am Nachmittag der Einweihungsfeier für das neue Waisenhaus an. Ihre Königlichen Hoheiten kehrten abends nach Baden-Baden zurück.

= **S. Gr. H. Prinz Karl** ist mit seiner Gemahlin und seinem Sohn gestern abend 11 Uhr von München, aus Berchtesgaden kommend, hier wieder eingetroffen. Die hohen Herrschaften haben im neuen Palais Wohnung genommen. Graf v. Rhena, der à la suite des 2. Garderegiments zu Fuß, bei dem er bisher diente, gegangen ist, bleibt noch auf einige Tage hier, um dann die Universität Leipzig zu beziehen.

BN. **Bad. Frauenverein.** Die Landesversammlung für das Jahr 1899 wird im kleinen Festhallesaal dahier am 30. Oktober, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Aus der Tagesordnung entnehmen wir folgende Punkte: Vorlage der Rechnung des Centrallandesfonds für 1898 samt Voranschlag für 1899. Mitteilung über den Dispositions- und Hilfsfond. Empfang J. K. H. der Großherzogin. Vortrag des Generalsekretärs über die Entwickelung des Bad. Frauenvereins während der 40 Jahre seit seiner Gründung und den jetzigen Bestand desselben. Vortrag des Herrn Geh.-Rat Dr. Battlehner über die Bekämpfung der Lungentuberkulose und die desfallsige Hilfsthätigkeit der Frauenvereine.

△ **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 935. P. v. Ravenstein hier „Am Ufer d. Ache i. Marquartstein". 936. Derselbe „Baumlandschaft". 937. Derselbe „Schloß i. Marquartstein". 938. Derselbe „Studie a. d. Cirkus". 939. Prof. Karl Saltzmann-Neubabelsberg „Im Treibeis d. Unterelbe". 940. Wilh. Geißler-Berlin „Königskolonnaden" (Aquarell). 941—943. Bennevitz v. Löfen jr.-Berlin „Kücheninterieur", „Lesendes Mädchen" und „Kinderkopf". 944. Alfr. Weczerzick-Berlin „American Bar".

= **Die Einweihung des neuen Waisenhauses** in der Stösserstraße fand gestern nachmittag 4 Uhr in feierlicher Weise statt. Zu Ehren der Großherzoglichen Herrschaften hatte der Stadtteil Mühlburg geflaggt und das von den Strahlen der untergehenden Sonne freundlich beleuchtete, schmucke Bauwerk Meister Schweickardts war mit Fahnenmasten und Guirlanden und am Eingang mit Pflanzengrün besonders festlich geschmückt. Im Speisesaal des Hauses war die kleine Waisenschar unter Obhut des Hausvaters Gscheidlen und seiner Gattin um das Harmonium aufgestellt, 25 Knaben und 15 Mädchen. Eine besonders geladene Gesellschaft erwartete das Erscheinen des Großherzoglichen Paares. J. Gr. H. die Fürstin zur Lippe war in Begleitung ihrer Hofdame Freiin v. Zandt schon früher gekommen, ferner bemerkten wir Oberbürgermeister Schnetzler mit den Bürgermeistern Krämer und Siegrist, den Obmann des Stadtverordneten-Vorstands Professor Dr. Goldschmit, mehrere Stadträte und Stadtverordnete, den Präsidenten des Ev. Oberkirchenrats Geheimerat Dr. Wielandt, Prälat D. Doll, Senatspräsident Dr. Karl v. Stösser, der frühere langjährige Kurator des Waisenhauses, dessen Namen die Straße trägt, an der das Haus gelegen ist, zum dauernden dankbaren Gedächtnis, den Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Braun, den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Föhrenbach, Oberpostdirektor Geh.-Rat Heß, Geh.-Rat Rasina, Oberhofprediger D. Helbing, Geh. Legationsrat Frhr. v. Marschall, Hofbaudirektor Hemberger, von der Kommandantur Hauptmann v. Prittwitz und Gaffron, Freiherr v. Seldeneck, Fabrikant Seneca und die Stadträte Ganser und Roth aus Mühlburg. Die Damen des Badischen Frauenvereins waren ebenfalls auf besondere Einladung erschienen. Um 4 Uhr verkündeten Glockengeläute und das Krachen der Böllerschüsse das Nahen der Großh. Herrschaften, die vom Verwaltungsrat des Waisenhauses unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Dr. Binz, ehrerbietigst empfangen wurden. In Begleitung der höchsten Herrschaften waren die Freiin v. Göler, der Obersthofmeister Frhr. v. Edelsheim, Oberschloßhauptmann Frhr. v. Berckheim und der Flügeladjutant Generalmajor Frhr. v. Schönau-Wehr. Die Kinder sangen zunächst den Ambrosianischen Lobgesang und hierauf hielt Herr Stadtrat Dr. Binz eine festliche Ansprache an die illustre Versammlung, in der er zunächst dem hohen Fürstenpaar ehrerbietigsten Gruß und Dank für das Erscheinen aussprach. Der Redner gedachte sodann der Gründe, welche die Verlegung des Waisenhauses herbeigeführt haben, das 50 Jahre nach seiner Eröffnung nunmehr an der neuen Stätte eingeweiht werde. Dankbar gedenke er des Baumeisters, der Handwerksmeister und aller Arbeiter, welche an dem Bau mitgeholfen haben und es war ein schönes Zeugnis, das sich die Verwaltung des Waisenhauses selbst ausstellte, als sie durch den Mund ihres Vorsitzenden in ehrender Weise nochmals all der edlen Wohlthäter und Stifter gedachte, die das Werk der Barmherzigkeit von Anbeginn an in hochherziger, menschenfreundlicher Gesinnung gefördert haben. Mancher der Anwesenden horchte auf, als Kapitale von 80 000 M. und darüber genannt wurden, die ein Kanzleirat Wielandt, ein Fräulein Sophie Braun, beide längst verstorben, der Anstalt einst vermacht haben, der es auch an sonstigen reichen Zuwendungen in den verflossenen Jahren nicht gefehlt hat. Mit einem Bauaufwand von 37 000 Gulden einschließlich des Geländes ist in den Jahren 1848/49 das alte Haus erstellt worden. Der örtliche Waisenfonds betrug damals 10 243 fl., dem der Großherzog Leopold 7000 fl. zum Bau eines Waisenhauses hinzustiftete, nachdem die der Waisenfürsorge anheimfallenden Kinder vorher mit den Erträgnissen des Waisenfonds bei Familien untergebracht waren. 40 Kinder hat jetzt das neue Haus aufgenommen, für 84 sind bereits die Einrichtungen fertiggestellt und 100 können im ganzen untergebracht werden. Alljährlich darf sich die Anstalt der besonderen Zuwendungen des Großherzoglichen Paares erfreuen, das auch dem neuen Heim eine prächtige Standuhr geschenkt hat, deren domähnliches Schlagwerk fast in demselben Moment ausholte, als der Redner der hohen Geber gedachte. Eine freundliche Fügung hat es mit sich gebracht, daß das neue Haus an einem Tage eingeweiht werden kann, der für uns alle einer teueren Erinnerung geweiht ist, der Geburtstag Kaiser Friedrichs. Gottesfurcht und Treue, der Sinn für Ordnung und Gehorsam sind diesem Hause eigen, das schon viele brave und tüchtige Menschen für ihren späteren Beruf herangebildet worden. Wenn in unserem teueren Heimatlande eine überall helfende Nächstenliebe allerorts sich offenbart, wenn herrliche Liebesthätigkeit den Schwachen Trost und Förderung gewähren, so richtet sich das Auge jedes Landeskindes auf die erlauchte Fürstin, die wir unsere geliebte Landesmutter heißen dürfen, als auf das leuchtende Vorbild und die Führerin auf dem sozialen Arbeitsfelde. Doch alle großen Werke des Friedens können Festigkeit und dauernden Bestand nur gewinnen, wenn die unerschütterliche, geheiligte Ordnung eines von Weisheit und Thatkraft geleiteten Staatswesens sie trägt und schützt. Seiner Königlichen Hoheit Regierung dankt unser Volk dieses kostbare Gut, das uns für alle Zukunft keines Feindes Tücke oder Gewaltthat jemals wieder entreißen soll. Auf Grund dieser Empfindungen können wir auch bei der Einweihung dieses Hauses keine bessere Parole geben: Mit Gott für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland. In das vom Redner ausgebrachte dreifache Hoch auf das Fürstenpaar mischten sich die Böllerschüsse und die Kinder sangen „Heil unserm Fürsten". Herr Stadtpfarrer Rapp hielt sodann namens der Geistlichkeit der beiden christlichen Konfessionen eine warm empfundene Ansprache, die er in überaus sinniger und feinfühlender Weise mit den Worten des Segensspruches schloß, den der in Karlsruhe unvergessene, hochverehrte Dekan Geistl. Rat Gaß vor 50 Jahren über das alte Haus bei seiner Einweihung gesprochen hatte. Welch' ein Erinnern an die Toleranz unserer Väter, an das friedliche, auf gegenseitiger Achtung

---

zusenden. Dieser Verpflichtung kam das Gemeindeoberhaupt denn auch schon bald in der Weise nach, daß er das falsche Geld bei der — Orts-Postkasse einzahlte! Der Postagent nahm das Geld ohne Anstand an. Die Staatsanwaltschaft kam um ihre Indizien, und die nunmehr wieder im flotten Verkehr befindlichen falschen Thaler werden hoffentlich niemand verhängnisvoll! — Pariser Blätter melden, der ehemalige Oberstleutnant Picquart werde sich demnächst mit einer Tochter des Finanzdirektors Gaillard verheiraten.

Theater und Musik.

ó **Mozart und das Klavier.** Bis jetzt glaubte man allgemein, daß Mozart bei seinen Kompositionen nur das Spinett oder das Klavicymbel gebrauchte und einige Bilder und Stiche, die den Künstler und seine Schwester Annette Klavicymbel spielend darstellen, haben viel dazu beigetragen, diese Meinung zu verbreiten. Aber schon Rubinstein behauptete, daß Mozart ein Pianino, das mit dem Mechanismus unserer modernen Instrumente versehen ist, gekannt haben mußte, und als Beweis dafür dient ihm die Orchestration der Klavierkonzerte und anderer für dies Instrument geschriebener Kompositionen. Der berühmte Instrumentenmacher Silbermann hat in der That schon 1726 mit der Fabrikation der von Schröter erfundenen Hammerklaviere begonnen, und zu Mozarts Zeit waren die Silbermannschen Pianinos schon ziemlich verbreitet, besonders aber fand man sie an den Höfen, an denen das Wunderkind sich hören ließ. Man weiß übrigens, daß Friedrich der Große ein prachtvolles Pianino von Silbermann besaß, das von J. S. Bach gelegentlich seines Besuches in Berlin gespielt wurde. Alle Zweifel in dieser Frage müssen aber schwinden, wenn man das Dokument, in dem das Inventarium der armseligen Hinterlassenschaft Mozarts verzeichnet ist, liest. In diesem Inventar werden erwähnt: ein Fortepiano mit Pedal im Werte von 80 Gulden und ein mit grünem Tuch bezogenes Billard im Werte von 60 Gulden. Unter Fortepiano verstand man damals die Silbermannschen Pianinos, erst im 19. Jahrhundert gebrauchte man statt dessen das Wort „Pianoforte", das ja in der Gegenwart ebenfalls ungebräuchlich und durch das Wort „Klavier" ersetzt ist.

beruhende Verhältnis zwischen den einzelnen Konfessionen, ruft gerade dieser Name wach! Nach einem abermaligen Gesang der Kinder schloß die eindrucksvolle Feier und die Großherzoglichen Herrschaften besichtigten unter Leitung des Baumeisters Schweikardt, den der Großherzog auf den Eröffnungstag mit dem Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens dekoriert hatte, das schöne neue Gebäude, dessen innere Einrichtung wir bereits beschrieben haben. Auch die früheren Waiseneltern, der treffliche Verwalter Herr Fischer und seine Gemahlin, die 30 Jahre in Treuen ihres Amtes gewaltet haben, waren bei der Feier zugegen und wurde ihrer durch den Vorsitzenden in besonders ehrender und dankbarer Weise gedacht. Die Großh. Herrschaften äußerten wiederholt ihre größte Anerkennung über die schöne und zweckmäßige Einrichtung des Hauses, das als ein wichtiges Glied in der Reihe der Anstalten bezeichnet werden darf, die ein Zeugnis dafür ablegen, wie unsere Stadt Karlsruhe die sozialen Aufgaben zu erfüllen bestrebt ist.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 18. Okt. dem Architekten Emil Schweickhardt in Karlsruhe das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Okt. wurde Werkmeister Philipp Schmieg in Villingen zum Werkstättevorsteher daselbst ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 18. Okt. (Effekten.) An heutiger Börse wurden Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien à 122½ Proz. umgesetzt. Sonst notieren Westeregeln Alkali-Aktien 207½ Proz. Bf., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 115½ Proz. G. 116 Proz. Bf., Württemberger Transport-Versicherungs-Aktien Mark 735 bez. und Speyerer Ziegelwerke-Aktien 110 Proz. bez.

* **Mannheim**, 18. Okt. (Getreidebörse.) Durch die billigen amerikanischen Forderungen war die Stimmung auch hier schwächer bei geringer Kauflust. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135 bis 144, Südrussischer Weizen M. 134 bis 156, Kasans II M. 131— bis 134—, Redwinter M. 134— bis ——, La Plata faq. M. 129— bis 130, feinere Sorten M. 135— bis 142—, Russischer Roggen M. 118— bis 121—, Western Roggen M. — bis —, alles Mixed-Mais M. 83½ bis ——, neues Mixed-Mais November-Februar M. 81½ bis —, La Plata-Mais rye terms M. 73—, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 105 bis 110, Prima russischer Hafer M. 114 bis 122.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 225.80 b. Diskonto-Komm. 190.30, 20 b. Darmstädter 147.60 b. Handelsgesellschaft 162 b. Banque ottomane 110.85 b. Nationalbank 141.80 b. Bayerische Bank München 105.15 b. Bochumer 250.20, 249.80 b. Gelsenkirchen 192.05 b. Harpener 193.20 b. Hibernia 210.60 b. Laurahütte 245.50 b. Concordia 312 b. Dürkopp 274 b. Munscheidt 201 b. Höchster 395. Edison 245.70 b. Eschweiler 227.50 b. Caro-Hegenscheidt 173.30 b. Alpine 249 b. Schuckert 227.20 b. Staatsbahn 137.50 b. Lombarden 31.30 b. Gotthard 141.25 b. Central 142,65 b. Nordost 93.25 b. Union 79.85 b. Jura-Simplon 84.25 b. Packetfahrt 126.50 b. Bergbacher 238.25 b. Italiener 91.65 b. Spanier 61.45 b. 3proz. Reichsanleihe 88.60 b. Goldrente 99.10 b. Mexikaner 42.70 b.

* **Berlin**, 18. Okt. Spiritus 50er —.—, 70er 43.50.

* **Hamburg**, 18. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 28¾ Pf., per März 28½ Pf.

* **Magdeburg**, 18. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz., Rendement 9.95——10.05—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7.90——8.15—. Ruhig. Brotraffinade I. 23.75——.——, Brotraffinade II. 23.50——.—, Raffinade mit Faß 23.50—24.25, Gem. Melis I. mit Faß 22.62½—.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9.07½ G. 9.12½ Br., per November 9.12½ G. 9.25— Br., per Dezember 9.20 G. 9.22½ Br., per Januar-März 9.35— G. 9.37½ Br., per Mai 9.55— 9.57½ Br. Schwach.

* **Amsterdam**, 18. Okt. Weizen für November ——, für März ——. Roggen für Oktober 148, für März 143. Leinöl hier 26⅛, für November-Dezember 25¼, für Januar-Mai 24—. Banka-Zinn hier 85¾. Billiton hier 83½.

* **Rotterdam**, 18. Okt. Zinn Banka prompt fl. 85¾.

* **Liverpool**, 18. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 10000 B. Amerikaner fest, 1/16 höher. Surats ruhig.

* **Glasgow**, 18. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 10½ d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 11 d.

* **London**, 18. Okt. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 75 15/16, do. 3 Monate ——. — Zinn Straits cash. 144½, do. 3 Monate 144¾. — Blei spanisch 16¼, do. englisch 16¼. Zink ordinary brands 22¼, do. Spezial brands 22¾.

* **London**, 18. Okt. Silber 26 11/16.

Wein.

‡ **Muggardt** (A. Müllheim). Der diesjährige Herbst nahm in allen Lagen am 12. Okt. seinen Anfang. Die Quantität läßt zu wünschen übrig, ¼ bis ½-Herbst. Qualitativ gestaltet sich das Urteil besser. Mostgewicht bis 85 Grad nach Oechsle in den besten Lagen. Hier wurden vielfach die Trauben nach Gewicht verkauft und bis 16 Pf. à Pfund gelöst. Da in den letzten Jahren die Weinkäufer im hiesigen Orte immer seltener wurden, bürgerte sich das Verkaufen der Trauben nach Gewicht immer mehr ein, sodaß selbst in Körbe geherbstet und an Obsthändler nach Mülhausen verkauft wurden à Pfund 18 Pf. Die Trauben im hiesigen Rebberg waren vollständig gesund, weshalb solches ohne Mühe möglich war.

‡ **Laufen** (A. Müllheim). Der diesjährige Herbst, welcher am 12. Oktober in den geringeren Lagen seinen Anfang nahm und nunmehr (19. Oktober) auch in den besten beendet ist, ergab quantitativ ½ bis ½ Herbst. Der Qualität nach ist das Urteil einig: ein vorzügliches Gewächs. Mostgewicht nach Oechsle 85—90°. Die schönen Tage im Oktober ersetzten den September, welcher etwas ungünstiger war; allein die Hitze des August bleibt nicht unbemerkt. Da hier der Herbst in den besten Lagen bei dem herrlichsten, warmen Herbstwetter eingelesen wurde, läßt die Gärung nicht lange auf sich warten und kann jetzt schon versucht und wenn die Käufer nicht zu hart sind, auch gekauft werden. Das Hektoliter dürfte unter 50 M. nicht kommen. Die Herbsterträgnisse am Stock wurden auch teuer, à Ohm mindestens 70 M. Trauben nach Gewicht wurden hier nicht verkauft.

Letzte Nachrichten.

w **Wien**, 18. Okt. Das Abgeordnetenhaus wählte mit 264 Stimmen den Abg. Fuchs zum Präsidenten. Minister Graf Clary gab eine Erklärung ab, in welcher er bemerkte, die Regierung sei sich der Schwierigkeit und Verantwortlichkeit der Lage wohl bewußt. Die Regierung erwarte, daß die auf Wiederherstellung normaler parlamentarischer Zustände abzielenden Bemühungen der Regierung vom Hause unterstützt werden im Interesse des gesamten Volkes; die Regierung hoffe, daß die parlamentarischen Beratungen keine Störungen erleiden, damit eine Ausgleichung der Gegensätze vorbereitet werde, die allein erfolgreiche Arbeit bringen könne. Die Regierung sei sich völlig klar über die Tragweite und Bedeutung der Außerkraftsetzung der Sprachenverordnungen in Böhmen und Mähren. Der durch Aufhebung der Sprachenverordnungen geschaffene Zustand könne aber nicht ein bleibender sein. Die gesetzliche Regelung dieses Verhältnisses sei in Angriff genommen und man werde einen Beschluß der Reichsvertretung einholen.

Die vereinigte Linke stellte als Kandidaten für die erste Vizepräsidentenstelle im Abgeordnetenhause den Abgeordneten Prade auf. Unter den beim Abgeordnetenhause eingegangenen Anträgen befindet sich auch ein Antrag von Kayser und Genossen auf Versetzung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand wegen Mißbrauchs des § 1.

w **Nisch**, 18. Okt. Die Skupschtina nahm einen Nachtragskredit von 3½ Millionen für das Heer an. Die Session wurde sodann bis zum 30. Dezember geschlossen.

w **Paris**, 19. Okt. Senator Bérenger verhörte gestern Guérin, der unter Hinweis auf seinen schlechten Gesundheitszustand es ablehnte, zu antworten und sich darauf beschränkte, gegen die Art und Weise Einspruch zu erheben, wie das ihn betreffende Aktenstück, welches nur falsche Polizeiberichte enthalte, zusammengestellt sei.

Der südafrikanische Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Johannesburg**, 18. Okt. Die Buren haben an einer Stelle nördlich von Mafeking die Bahnlinie unterbrochen. Die Buren nahmen mehrere Dörfer ein, darunter Lobatso, wo sie sich der Telegraphenstation bemächtigten und den Telegraphisten gefangen nahmen. Ein aus Rhodesia kommender gepanzerter Zug feuerte auf die Buren, welche das Feuer erwiderten. Mehrere Kaffern sollen getötet worden sein.

w **Pretoria**, 18. Okt. Das Reutersche Bureau meldet vom 11. d. M.: General Cronje meldet aus dem Hauptquartier, daß die Buren bis Burmanns Trift, einer Vorstadt von Mafeking, vorgedrungen seien und von da aus das Artilleriegefecht eröffneten. Ein von Kimberley kommender gepanzerter Zug überraschte ein bei der Unterbrechung der Bahnlinie beschäftigtes Burenkommando und gab auf dasselbe Feuer; die Buren erwiderten das Feuer; die hinzukommende Artillerie zerstörte beim dritten Schuß die Bahnlinie. Der Zug kehrte zurück und die Buren setzten ihre Zerstörungsarbeit fort. In Pretoria verlautet, daß Beamte der Kapeisenbahn die Brücke und die Bahnlinie bei Norwalespont auf der Seite nach dem Oranjefreistaat zerstörten und die Station räumten.

w **Pretoria**, 18. Okt. Am 16. d. M. besetzten die Buren Saunys (40 Meilen südlich von Vryburg), ohne Widerstand zu finden.

* **London**, 19. Okt. Ein Berichterstatter der „Times" stellt ferner die Nachricht von der Niederlage der Buren bei Mafeking in Abrede. Dagegen sei die Lage der englischen Truppen dort sehr kritisch. Der Plan Whites sei, den Angriff der Buren abzuwarten. Die Transvaaltruppen um Mafeking werden auf 9000 Mann geschätzt. Die englischen Linien sind bei Trapani und Maribogo abgeschnitten. Die englischen Vorposten sind durch die Stämme der Baralong unter der Führung eines Häuptlings verstärkt worden. Man erwartet stündlich ein Gefecht bei Mafeking. Es bestätigt sich, daß die englischen Armeeabteilungen abgeschnitten und eingeschlossen sind. Die Buren haben den Ort Taungs ohne Kampf genommen. („Köln. Ztg.")

w **London**, 19. Okt. Nach weiteren Blättermeldungen aus Pretoria erfolgte die **Hissung der weißen Flagge in Mafeking**, nachdem nur einige Schüsse abgegeben worden waren. Dann wurde eine Abteilung Buren mit einer Parlamentärflagge entsandt, um nachzufragen, ob die Stadt sich ergeben wolle. Die Parlamentäre wurden 6 Stunden zurückgehalten. Dann wurden die Geschütze der Buren gegen die Stadt gerichtet, wo man die Errichtung einer für Verteidigungswerke bestimmten Feldbahn beobachtete.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 18. Okt. An der Grenze von Natal herrscht eine auffallende Stille, die von den Kriegsberichterstattern der hiesigen Blätter hauptsächlich durch die Schwierigkeiten, den Burenlagern Proviant zuzuführen, und durch die Notwendigkeit, für den bevorstehenden Vormarsch die Pferde der Buren rasten zu lassen, erklärt wird. Ein Aufstand der Zulu gegen Transvaal droht, weil Häuptling Oribepu auf Rache sinne, da die zum Heer eingezogenen Buren Zulukinder als Geißeln für Sicherheit ihres zurückgelassenen Viehbestandes mitgeschleppt hätten. — Eine zweite Ausgabe der „Times" meldet aus Lady-Smith: Die Buren haben seit gestern keine Bewegung nach vorwärts gemacht. Ein Stamm an der Grenze, dessen Viehbestände von den Buren geraubt worden waren, hatte an den General White die Bitte gerichtet, zu den Waffen greifen zu können. General White verweigerte die Erlaubnis.

w **Pretoria**, 18. Okt. Mehrere Burenabteilungen von Transvaal rücken auf Biggarsberg, südlich von Dundee, vor.

w **Lady-Smith**, 19. Okt. Reutermeldung vom 17. d. M.: Die britischen Truppen kamen heute in der Nähe von Actonhomes, etwa 16 Meilen von hier, in Berührung mit dem Feinde. Die britischen Kavalleriepatrouillen sind seit Mittag im **Gefecht** mit den Buren. Das Gefecht entwickelte sich im Laufe des Nachmittags weiter; die Hauptschlacht wird für morgen erwartet.

w **Lager von Glencoe**, 19. Okt. Die Vorposten der Buren sind 7 Meilen von hier gesehen worden. Ein Treffen steht bevor.

Verschiedenes.

w **London**, 18. Okt. Unterhaus. Balfour verliest eine königliche Botschaft, welche besagt, daß die Zustände in Südafrika nach Ansicht der Königin und aufgrund der Parlamentsakten als Notlage anzusehen seien. Die Königin hielt eine Bewilligung weiterer Mittel für nötig. Er glaube daher mitteilen zu können, daß die Königin im Begriff stehe, durch eine Proklamation die Einberufung der Milizen zu befehlen. Die Beratung der Botschaft wird auf morgen vertagt.

* **London**, 18. Okt. Die Ankündigung im Unterhaus, daß ein königlicher Aufruf die Miliz und Militärreserve einberufen werde, erregt in der Hauptstadt großes Aufsehen. Es handelt sich um Einberufung einer mäßigen Anzahl von Bataillonen, die dazu bestimmt sind, anstelle der ausgerückten Truppen in den Festungen Garnisondienst zu thun. („Köln. Ztg.")

w **Alexandrien**, 18. Okt. Ein Gerücht, daß der deutsche Postdampfer „Kaiser" von einem englischen Kreuzer seit seinem Abgang von Neapel verfolgt worden sei, weil er Waffen und Munition für Südafrika an Bord führte, ist unbegründet. Die Waffen und die Munition löschten er auf Anweisung des Verschiffers, weil seit dem Abgang des Dampfers der Krieg ausgebrochen ist.

w **Berlin**, 19. Okt. Gestern begannen die Festlichkeiten zur 100-jährigen Jubelfeier der Technischen Hochschule mit einem Begrüßungsabend im neuen Königl. Operntheater.

w **Berlin**, 19. Okt. Nachdem in allen Orten, wo der Steinmetzausstand herrschte, eine Einigung erzielt wurde, wird in Berlin die Arbeit am Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 19. Okt.: „**Der Bärenhäuter**" (C 11.)
Freitag, 20. Okt.: „**Faust**" II. Teil (A 12.)
Samstag, 21. Okt.: Zum erstenmale „**Hans**", Schauspiel von Max Dreyer (C 12.)
Sonntag, 22. Okt.: „**Lohengrin**" (B 12.)

Theater in Baden-Baden.

Samstag, 21. Okt.: „**Der Wildschütz**" (1. Ab.-Vorst.)

Geboren.

Karlsruhe, 12. Okt. Emma Theresia, V. Karl Biedermann, Lokomotivheizer. — 15. Okt. Emilie Wilhelmine Josefine, V. Rudolf Schuh, Kaminfeger; Ferdinand Richard, V. Ferdinand Seiser, Schreiner. — 17. Okt. Hans, V. Hans Bastian, Postinspektor.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 17. Okt. Anton Sachsenmaier von Klaubach, Küfer hier, mit Rosine Vogel von Singheim; Leonhard Gretz von Jöhlingen, Kleidermacher hier, mit Karoline Bender von Gochsheim; Josef Metz von Neckarhausen, Feldwebel hier, mit Anna Sebastian von Niederkirchen; Heinrich Flesch von hier, Reserveheizer, mit Magdalene Kühn von Oetigheim; Karl Koch von Mannheim, Friseur hier, mit Karoline Pailer von Wilferdingen; Karl Pagel von Bühren, Schuhmacher hier, mit Rosa Benz von Dundenheim; Wilhelm König von Stadelhofen, Maschinenformer hier, mit Rosa Stech von Thiergarten.

Gestorben.

Karlsruhe, 16. Okt. Erwin, V. Friedrich Hug, Schriftsetzer, 1 J. 1 M. 4 T. — 17. Okt. Hilda, V. Emil Fäger, Metallschleifer, 1 M. 11 T.

Institut Zahn,

Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884),
3 Viktoriastrasse 3.

Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Bleichsucht, Blutarmut, Dickleibigkeit u. a. m.

Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächlicher oder durch Krankheit entkräfteter Kinder.

Prospecte nebst Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Ulrici kostenfrei zu beziehen. 4803.10.2

Frankfurter Börsenkurse vom 18. Oktober 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.)		
Reichs-Anl.M.	98.00	98.00
„ 3½ „ „	97.9	97.90
„ 3 „ „	88.7	88.80
Preuß. 3½ % (abg.)		
konf. St.-A. „	97.80	97.9
„ 3½ „ „	97.90	98.00
„ 3 „ „	88.80	88.90
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.10	96.10
„ 3½ dto. . . M.	96.50	96.50
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.00	96.00
Bayern 4 Abl.-A. . fl.	100.70	100.70
„ 3 E.-B.-Obl. M.	86.60	86.60
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	1 3.00
Württ. Obl. 3½ v. 75 „	96.40	96.50
„ „ 3½ v. 81/83 „	96.40	96.50
„ „ 3½ v. 85u.87 „	96.40	96.50
„ „ 4 v. 1891 „	—	100.80
„ „ 3½ v. 88u.89 „	96.40	96.50
„ „ 3½ v. 1893 „	96.40	96.50
„ „ 3½ v. 1894 „	—	96.70
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	—	—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	39.10
Italien. 4 Rente . Lr.	91.50	91.60
Italiener 4 Rente Lr.	—	—
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	—
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.40	99.40
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. G.	—	—
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.20	98.20
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.30	98.40
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.30	36.30
dto. v. 91 (Zad.-Anl.)	—	93.90
dto. 3% . . . fl.	24.90	24.90
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	98.50	98.50
Rumän. 4am. Rt. v. 90	—	85.60
„ 4 „ „ v. 94	87.10	87.10
4 Russ. Consf. v. 80 Rbl.	—	98.20
4 „ Goldanl. v. 1889 „	—	—
4 „ Cons. E.-B. S. 1, 2, 89	99.20	99.20
4 „ Conf. E.-S. 3 v. 91 „	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90 „	—	—
4 „ Staatsr. v. 94 „	98.20	98.30
3½ „ Goldanl. v. 94 „	—	—
Schweden 3½ u. 80 M.	—	97.00
„ 3½ v. 86 „	—	94.90
„ 3½ v. 90 „	95.70	95.70
„ 3 . . „	—	—
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	59.30
4 Span. ausl. v. 1882	61.20	61.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.80	96.90
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.30	94.30
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.90	100.9
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.30	98.30
Argentinier 5 Goldanl.	—	84.10
6% Chinesische Anleihe	—	105.40
5½ „ „	—	102.40
4 Egypt. unific.-Obl.	104.60	104.60
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ „ von 98—1903	—	—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	87.50
3 „ von 1889	—	87.00
3 „ von 1896	—	86.50
3 „ von 1897	—	—
3½ Lahr von 1889	—	92.50
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	—
3½ Stadt Pforzh. M.	—	—
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	98.20
4 dto. Rom i. G. stl.	93.50	93.50
gr. Serie II—VIII	93.50	93.50

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	154.40	154.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	137.50
Badische Bank . 4%	123.90	123.90
Berliner Hdlsges. 4%	—	151.40
Darmstädt. Bk. M. 4%	147.10	147.10
Deutsche Bank . 4%	200.40	200.40
Deutsche Vereinsb. 4%	120.40	120.40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	190.40	190.40
Dresdener Bank 4%	160.40	160.40
Mitteld. Creditb. 4%	114.50	114.50
Nat.bk. f. Deutschl. 4%	141.70	141.70
Oberrhein. Bank 4%	122.20	122.20
Pfälzische Bank 4%	137.70	137.70
Rheinische Kreditbk. 4%	142.50	142.50
Süddeutsche Bank 4%	—	104.00
Württ. Notenbank 4%	111.40	111.40
„ Vereinsb. 5%	—	146.90
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	150.40	150.40
„ Kredit-Bk. 5%	—	224.90
Wiener Bankverein 5%	—	130.90

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	268.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	418.00	418.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	46.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	68.10	68.10
Sttlinger Spinnerei	—	118.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	335.20
Karlsr. Maschinenb. 5	—	264.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	182.00	182.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.50	107.50
Zellstoff-Ft. Waldhof 4	—	260.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	238.00	238.00
Pfälzische Maxb. 4½%	150.50	150.50
Pfälzische Nord 4%	138.50	138.50
Nordb. Lloyd . 4%	117.0	117.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	137.00
Oest. Südb. (Lomb.) 5	31.20	31.20
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	141.30
Ital. Mittelm. E. 500 4	100.50	100.50
Westsizilian. E.-B. 4%	—	42.30
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	64.90	64.90

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	—
3½ Pfälzische . . .	95.60	95.60
3½ „ conv. .	—	97.00
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	95.10
4 „ steuerfr.	99.30	99.30
4 Franz Josef „	—	104.00
4 Mähr. Grpb. v. 95	—	97.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.00	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.70	100.80
4 „ „ R.	—	—
3 „ „ Fr.	68.90	69.00
5 „ Ungar. Stsb.	—	—
4 „ von 1883 R.	100.40	100.40
3 „ I.—VIII. Em.	89.20	89.20
3 „ IX. Emmiss.	—	—
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	—	86.10
3 „ von 1895 stfr.	82.10	82.2
Prag-Duxer v. 1895	78.80	78.80
3 Raab-Oed.-Ebens. R.	—	76.20
dto. v. 1891	—	75.20
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	—
4 „ (Salzgtb.) R.	99.70	99.80
5 Ungarische Galiz. fl.	—	104.10
5 Vorarlberg . stfr.	—	97.40
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.00	56.00
3 Bivornes L. C. D. u. D²	60.10	60.20
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.10	60.10
4 Toskanische C. Fr.	—	98.50
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	98.50	98.50
4 Russ. Südwest E.-B.	—	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.80	98.80
Oeste de Minas E.-B.	—	—
6 Sal. Pac. III. Mortg.	103.60	103.60
5 California u. Oregon	114.3	114.30
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	—
Southern Pac. of Calif.	107.40	107.40
West. N.-York P. I. M.	111.40	111.40

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.70	100.70
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.50	94.50
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.70	99.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	94.30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	95.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.80
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.70	99.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.60	92.60
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.60
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	94.70
4 Preuß. Hyp.-Ver. St.	99.50	99.50
3½ „ Ver.-A.-G. .	93.90	93.90
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.70	93.70
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	94.90	94.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.70	100.70
3½ dto.	93.30	93.30
3½ dto. S. 69—82	93.30	93.30
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.40	100.40
4 Württ. Hypothekenb.	100.60	100.60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	111.00	111.00
4½ Eisenbahnrenten v.	102.00	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.50	96.50

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	140.80	140.90
4 Bayerische Prämien	—	164.00
3 Donauregulierung .	—	—
3½ Köln-Mindener .	136.00	136.00
3 Madrider 100 Fr. .	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	135.90	136.90
3½ Oesterr. v. 1854 .	176.00	176.00
4 „ v. 1860 .	139.10	139.10
3 Oldenburger . . .	—	—
3 Türken Fr. 400. .	113.80	113.80

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	—	—
Braunschweig Thlr. 20	130.50	130.30
Finnländer Thlr. 10	—	64.20
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	—
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	13.00	13.10
Meininger . fl. 7	—	24.00
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	333.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	340.90
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	—
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	—
Venetianer . Lire 30	22.80	22.80

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.18⅝
dto. Eisenbahn		4.18¾
Belgische . . . . Fr.	100	80.40
Franz. . . . . „	100	80.80
Oesterr. ö. W. . . fl.	100	169.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.19	16.15
Dollars in Gold. . .	4.20	4.18
Engl. Sovereigns .	20.43	20.39

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten. .	—	80.80
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.45
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.50	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.80	—
Italien	Lire 100	75.40	—
London	Lstr. 1	20.46	20.46 B 20.42 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.00	—
Schweiz. Plätze. . . .	Fr. 100	80.55	—
Wien 5. W.	fl. 100	169.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 27. Okt. 28 Nov. Abrechnungstage 30. Okt. 30. No

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt widmen wir hiermit lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel,

Herr Privatier

Daniel Streib,

Gemeinde- und Bezirksrat,

heute nachmittag 5 Uhr nach langem, schwerem Kranksein im 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Rastatt, den 18. Oktober 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 20. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5723.1

Todesanzeige.

Heute nacht ½2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, im 81. Lebensjahre, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Eduard Bichler

Bijouterie-Fabrikant,
Ritter des Zähringer Löwenordens.

Pforzheim, 18. Oktober 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bichler,
Major,
aggregiert dem Infanterie-Regiment 149.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag den 20. ds Mts., vormittags 11 Uhr, mit Fussbegleitung statt. 5732.1

Dies statt besonderer Anzeige!

Hans Thoma-Ausstellung

zum 60. Geburtstag.

Ueber 200 Bilder aus Frankfurter Privatsammlungen.

Bis zu den neuesten Werken
vom 21. bis incl. 30. Oktober.
in 5473.5.4

Schneider's Kunstsalon,

Frankfurt a. M.

Rossmarkt 23. Telephon 1090.

Die sparsame Hausfrau verwende in ihrem Haushalt

KREUZSTERN SUPPEN à 10 Pfg. das Täfelchen, für ½ Liter schmackhafter, kräftiger Suppe, nur mit Wasser binnen wenigen Minuten herstellbar. In 50 verschiedenen Sorten, wie: Erbs-, Grünkern-, Tapioca-, Julienne-, Riebelesuppe etc., als DIE BESTEN empfohlen von **E. R. Hauger,** Kaiserstr. 44. 5499.1

Ph. Bader, Karlsruhe,

Amalienstr. 59. Telephon 256.

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen, Brennholz. 5358.10.6

Beste Qualitätsware. Pünktlichste Bedienung.

Dr. W. Reinholdt, in Amerika approb. Zahnarzt, KARLSRUHE, Douglasstrasse 7, parterre. 5648

Von feinem Aufschnitt empfehle als Neuheit und besonders gut:

Straßburger Wild-Pastete,

ferner sehr zarte **Rügenwalder Gänsebrust, Hamburger Rauchfleisch, Ochsenzunge** von vorzüglichem Geschmack, sehr milden **Lachsschinken,** sowie gekochten **Coburger Schinken,** feinsten **Westfäler Schinken** zum Rohessen, sowie dreimal wöchentlich eintreffend **Pommersche Hausmacher Leber- und Blutwurst.** Ebenso werden sehr geschmackvoll arrangierte kalte **Aufschnitt-Platten, Delikateß-Aufschnitte, Schwedische Schüsseln, Hummer- und Fisch-Mayonaisen,** sowie **Käseplatten** zu sehr angemessenen Preisen angefertigt. 5717.1

V. Merkle,
Kaiserstr. 160.

Großes Fabrikanwesen zu verkaufen.

In schön gelegener ca. 5000 Einwohner zählenden industriereichen Stadt des bad. Schwarzwaldes ist ein 2stöckiges Fabrikgebäude mit zahlreichen, hellen u. luftigen Arbeitslokalitäten, nach allen der Neuzeit angepaßten sanitären Vorschriften eingeteilt, nebst einem ca. 10 ar umfassenden Gartengelände umgeben, welches event. zur Erweiterung der Fabrikanlage verwendet werden könnte, um den billigen Preis von insgesamt M. 40,000 wegzugshalber zu verkaufen. Das Anwesen ist von 2 Straßen begrenzt u. ließe sich event. das Gartengelände als Bauplätze vorteilhaft verwerten. Anzahlung bleibt freier Vereinbarung vorbehalten. Elektr. Licht u. Kraft zu jedem maschinellen Betrieb ist in unbeschränktem Maße um einen äußerst mäßigen Preis zur Verfügung. Das Anwesen würde sich vorzugsweise für eine Schreinerei mit maschinellem Betrieb, zu einer ausgedehnten mech. Werkstätte oder Schlosserei eignen, da in den genannten Industriezweigen eine fühlbare Konkurrenz am Platze nicht vorhanden und würde daher ein unternehmender Fachmann in diesen Branchen eine reichl. auskömmliche Existenz finden. Vermöge der günstigen Lage des Anwesens wäre dasselbe auch zur Eröffnung einer Wirtschaft oder als Bierdepot für eine Großbrauerei bestens zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- & Hyp.-Verm.-Institut Stuttgart,** Moltkestr. 20. 5591.3.1

Julius Hoeck

Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102.
Telephon 74. 5416.12.3

Badische, Pfälzer, Rhein- u. Moselweine,

im Faß pr. Liter **45, 50, 60 u. 80 Pf.** bis zu den feinsten, nur in Flaschen gelagerten Qualitäten.

Grosses Lager direkt importierter Bordeaux- u. Südweine, Cognac &c.

Schaumweine erster deutscher u. franz. Häuser.

Spezialität:
Krankenweine und Markgräfler Schaumweine, mit goldener Medaille prämiiert.

Die allgemein anerkannten Vorzüge des

CACAO MOSER-ROTH

der Vereinigten Chocoladefabriken

E. O. Moser & Cie. und **Wilh. Roth jr.,**
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart,

sind: 5706.12.1

1) seine **völlige Reinheit** von Schalen, Fasern oder fremden Zuthaten;
2) seine **grosse Löslichkeit,** vermöge deren er sich in Wasser oder Milch schnell und so gut löst, dass das Getränk eine gleichmässige Färbung erhält und keine wolkenartigen Absonderungen sich bilden;
3) sein **volles, natürliches Aroma,** das durch kein Parfüm u. dergl. beeinträchtigt oder modifiziert ist;
4) seine **Leichtverdaulichkeit** und sein **hoher Nährwert,** die ihn zu einem vorzüglichen Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke machen;
5) sein verhältnismässig **sehr billiger Preis** und seine **unerreichte Ausgiebigkeit.**

Zu haben in folgenden Marken:

		1/1	1/2	1/4 Pfd.			1/1	1/2	1/4 Pfd.
Frauenlob	M.	1.60,	—.95,	—.50,	**Kugel**	M.	1.90,	1.05,	—.60,
Mein Liebling	„	1.75,	1.—,	—.55,	**Taube**	„	2.20,	1.15,	—.65,

In **Karlsruhe** vorrätig bei:

Fr. Benzel, Amalienstr. 14, **H. Baumann,** Kreuzstr. 10, **Alb. Börsig,** Durlacher Allee 26, **J. F. Burkhardt,** Friedenstr., **Jul. Dehn Nachf.,** Zähringerstr. 55, **L. Dörflinger,** Waldstr. 45, **W. Erb,** Markgrafenstr. 32, **W. Gartner,** Kond., Kaiserstr., **Wilh. Harlfinger,** Leopoldstr. 30, **Karl Kaufmann,** Kond., Ludwigspl., **Emil Lorenz,** Lessingstr. 44, **G. Mayer,** Durlacher Alle 30, **O. Mayer,** Wilhelmstr. 20, **Herm. Mösch,** Lessingstr. 5, **Fr. Nagel,** Waldstr. 43, **A. Neu,** Hofkonditor, Kaiserstr., **Fr. Oesterle,** Blumenstr. 21, **Louis Oesterle,** Erbprinzenstr. 2, **H. Rothweiler,** Kronenstr. 43, **Alb. Salzer,** Kaiserstr. 140, **K. Waldbaur,** Amalienstr. 37. In **Mühlburg:** **G. Holzwarth,** Rheinstr. 38, **Max Hagmann.**

Schirme! Schirme!

August Hoffmann,

Waldstr. 38, **Schirmfabrik,** Waldstr. 38.

Grösste Auswahl! Wirkliche Neuheiten!

empfehle in 5409.10.3

Damen-, Herren- u. Kinder-Schirmen

in solidester Ausführung zu äußerst billigen Preisen!
Zur besonderen Beachtung empfehle meine **Spezial-Marken** in **unerschwerter, reiner Seide,** dadurch die größte Haltbarkeit, als:

Monopol, Crefelder Leder, Confidences und Ideal-Seide.

Reparaturen und Beziehen schnell und billig.

Im grossen Saale der Festhalle.
Freitag den 20. Oktober, abends 7½ Uhr,

Einmaliges Konzert

des

Mailänder Orchesters

vom **Skala-Theater**
(circa 90 Künstler).
Dirigent: Pietro Mascagni.

Programm:

1. Ouverture zu „J. Lituani" . . . . . Ponchielli.
2. Sinfonie pathétique . . . . . Tschaikowsky.
3. Sinfonisches Vorspiel a. d. Oper „Iris" . . . . . P. Mascagni.
4. „Saul", Sinfonisches Gedicht . . . . . Bazzini.
5. a. Unter den Linden } für Streich-Orchester . Massenet.
   b. Scherzo a. d. Es-dur Quartett } . Cherubini.
6. Ouverture z. Oper „Tannhäuser" . . . . . R. Wagner.

Preise der Plätze:

Saal Mk. 5.—, 3.—, 2.—, Parterre-Gallerie Mk. 4.—, 3.—, obere Gallerie (Balkon) Mk. 3.—, 2.50, 2.—, nichtnummeriert Mk. 1.50.
Eintrittskarten für **alle** Plätze sind in der Musikalienhandlung von **Hugo Kuntz** (O. Laffert's Nachf.), Kaiserstrasse 114, sowie am Konzertabend an der Kasse, für **nicht**nummerierte auch in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** zu haben. 5554.2.2

Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Färberei u. chem. Waschanstalt

vormals 5220.6.4

Ed. Printz

Act.-Ges.

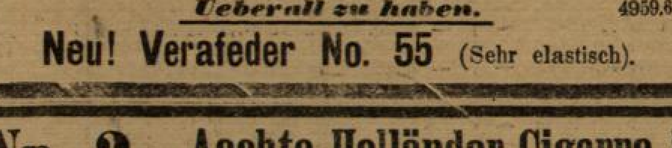
Karlsruhe

empfiehlt bei Instandsetzung der **Herbst-** und **Winter-Garderoben** ihre

Färberei u. chem. Waschanstalt

unter Zusicherung prompter, sorgfältiger und billiger Bedienung.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben. 4959.6.6

Neu! Verafeder No. 55 (Sehr elastisch).

Nr. 2. Aechte Holländer-Cigarre, volle Façon, 11 cm lang, 1/10 Mk. 6.— franco. 63.100
Gustav Schneider, Cigarren-Import, Karlsruhe.

Fremde von Distinction

finden in einer **Villa** in der beliebtesten, angenehmsten Stadtlage in **Karlsruhe freundliche, elegant möblierte Zimmer** event. mit **Pension** auf Tage, Wochen oder Monate. Alle Bequemlichkeiten vorhanden. Aufmerksamste Bedienung. Briefe bef. die Exp. d. Bl. unt. Nr. 5030.6.3

Verehrl. Weinhandlungen, Gastwirten, Hotels empfiehlt sich zum direkten Einkauf von **Traubenmost jeder Art, Pfälzer** und **Rheingauer Weiss-** und **Rotweine.** Proben jederzeit zu Diensten. 5138.—.6

Johann Rehm,
Agentur- und Weinkommissions-Geschäft,
Burrweiler b. Landau (Pfalz).

Jeder Garten wird den schönsten natürlichen Blütenschmuck **durch** Bepflanzung mit den feinsten **Stauden** — das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. 4800.15.7

Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur **Anpflanzung** die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen **bereichert!** und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.,
Walluf, b. Wiesbaden.

Das Kinderheim zu Kropp

nimmt aus jedem Stande Kinder (auch diskr. Geburt) vom 1. Lebenstage ab gegen eine einmalige Einkaufssumme oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 3116.52.20

Spanischer Portwein.
Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche Mk. 1.25. Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz. 5185.52.6

Honig.

Feinsten, **garantiert reinen,** unverfälschten Bienenhonig vers. die **10 Pfd.-Dose** zu **6,50 M.** franko **A. Steinkamp,** Imkerei in **Cloppenburg,** Großhzth. Oldenburg. 5189.38.11

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 19. Oktober 1899.
Abteilung C. (Graue Abonnem.-Karten).
11. Abonnements-Vorstellung

Der Bärenhäuter.

In 3 Akten von Siegfried Wagner.
Anfang: ½7 Uhr. Ende: gegen ½11 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Großherzoglich Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Herrenstraße Nr. 9 in Karlsruhe.